

und Behörden sind es 32. Werbung unter jüngeren Familien, insbesondere auch bei den vielen neu ins Zabergäu gezogenen Mitbürgern, könnten dem Verein bestimmt neue Zugänge gewinnen.

Anschließend an den geschäftlichen Teil folgte noch ein Lichtbildervortrag durch unseren Schriftleiter Dr. Angerbauer. Wir durften teilhaben an den Früchten seiner Bemühungen um die Ausstellung in Jagsthausen. Durch diese Arbeit war er mit seinem Thema bestimmt mit allen derzeitigen historischen Erkenntnissen auf dem Laufenden, und so schilderte er uns die Gestalt des fränkischen Reichsritters Götz von Berlichingen so eingehend, wohlabgewogen und gleichzeitig spannend und unterhaltsam, wie man es sich nur irgend wünschen mochte. Goethe hat den Ritter mit der eisernen Hand in dichterischer Freiheit dargestellt, wie der wirkliche Götz natürlich nie gewesen ist – von seinem vielzitierten Gruß vielleicht abgesehen. Ein Mann des Adels, aufgewachsen im Denken seiner Standesgenossen, in viele Raufhändel und Prozesse verwickelt, ein paarmal geächtet und eingesperrt oder wenigstens interniert, außerordentlich erwerbstüchtig und wenig zimperlich bei der Planung und Durchführung seiner Fehden, zeitweilig Hauptmann der aufständischen Bauern, so kämpfte und schlug er sich durch die unruhige Zeit. Am Ende verfügte er schließlich über einen weitgestreuten Besitz an Immobilien, Rechten, Pfänden usw., schrieb mit 80 Jahren sogar noch seine Lebensgeschichte und erreichte trotz seines äußerst unruhigen Lebens ein für die damalige Zeit sehr hohes Alter von 82 Jahren. Eine ganze Anzahl von interessanten Lichtbildern unterstützten den schwungvoll vorgetragenen Gang durch die Lebensgeschichte Götz von Berlichingens. Dieser fränkische Reichsritter war natürlich nicht der ideale Streiter für deutsche Freiheit, aber auch nicht etwa ein heruntergekommener Raubritter. Wir können ihn nur richtig würdigen, wenn wir ihn aus seiner Zeit heraus zu verstehen versuchen. Dazu hat uns Dr. Angerbauer mit seinen Ausführungen wirklich geholfen und hat sich den Beifall der Versammlung mehr als verdient.

Krauß

Buchhinweise

700 Jahre Cleeborn, Geschichte einer Gemeinde. Bearbeitet von Dr. Wolfram Angerbauer mit Beiträgen von Rüdiger Krause, Rolf Streicher und Elisabeth Zipperlen. Gestaltung und Herstellung: Georg Kohl GmbH + Co Druckerei und Verlag Brackenheim. 139 S., 58 Abb.

Das Jahr 1979 war das Jahr der Feste. Dreimal erinnerte man sich an die geschichtliche Erst-erwähnung von Orten, so in Pfaffenhofen und Cleeborn bei einem 700jährigen und in Haberschlacht sogar bei einem 750jährigen Jubiläum. Aus diesem Anlaß gab die Gemeinde Cleeborn die obengenannte, höchst interessante Festschrift heraus. Der Text ist nicht nur eine ausführliche, wissenschaftlich exakte Chronik, sondern stellt nach den Worten von Bürgermeister Streicher zugleich eine Visitenkarte der Gemeinde von heute dar. Der Nachdruck freilich liegt auf der Darstellung der Vergangenheit, die aus den Quellen der staatlichen und Kommunalarchive geschöpft, in gegliederte Form gebracht und mit dem Gang der großen Geschichte verknüpft wurde. Daß die Verfasser als erfahrene Historiker durch Zusammenstellung und Interpretation einer Menge von Akten und Berichten den Lauf der Geschichte herausgearbeitet und in gut lesbare Form gebracht haben, ist ein Verdienst, das hoch anzuerkennen ist. So gewinnt der Leser einen Überblick über die wechselreiche, oftmals notvolle und zerstrittene Geschichte der Gemeinde, die erst zum echten Eigenleben fand, als sie ihre Einheit gefunden (1843) und die Abhängigkeit von weltlichen und geistlichen Gewalten abgestreift hatte. Erst dann konnten die infrastrukturierten Verhältnisse mit den Mitteln der modernen Wirtschaft verbessert und die Voraussetzungen zu einer günstigen Entwicklung des Wein- und Industrieorts geschaffen werden. Dr. Angerbauer als Herausgeber gebührt Dank und Anerkennung für die umfassende Darstellung. Was an Mühe, Überlegung und sprachlichen Gestalten in den Zeilen steckt, wird jeder erkennen, der genauer hinsieht und aufmerksam der Darstellung folgt. In den letzten Seiten greift die Darstellung über die eigentliche Ortsgeschichte hinaus: Schloß Magenheim, der Michelsberg mit seiner Kirche, Katharinenplaisir und Tripsdrill werden besprochen und in Zusammenhang zu der Bönningheimer Herrschaft gebracht. In zahlreichen Abbildungen sind wichtige Ereignisse aus dem Gemeindeleben festgehalten und erinnern an vergangene Feste und Feiern (Feuerwehr-, Musik- und Sängerefeste).

Die Schrift ist in der Vereinsbibliothek eingestellt.

Gerhard Abfahl